

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

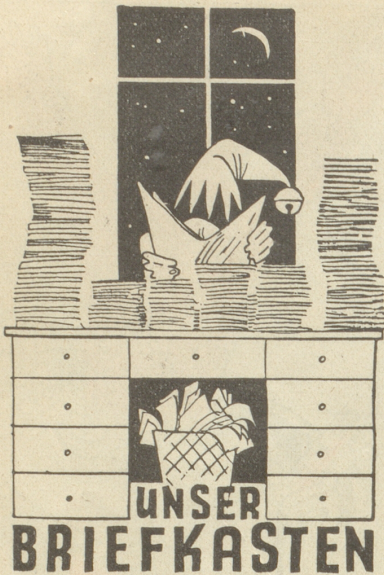
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Warum sie sich beklagten

Lieber Nebelspalter!

Ich gehöre auch zu Deinen Lesern und habe mich schon über manchen guten Witz in Deinen Spalten geireut. Du wirst es mir darum zugute halten, wenn ich Dich darauf aufmerksam mache, dass sich in Deiner letzten Nummer ein Witz befindet, der etwas missraten ist, weil er auf einem unwahren Gerücht beruht. Ich meine den Witz über die Migros-Lieferanten, die angeblich gegen ihre Erwähnung als solche Klage wegen Kredit-schädigung eingereicht hätten.

Jene Lieferanten haben geklagt, weil Werner Schmid sie in seinem Buch nicht einfach als Migros-Lieferanten, sondern als zum Migros-Konzern gehörende Firmen bezeichnet hat. Es ist nun aber, mit Verlaub, doch nicht ganz dasselbe, ob einer aus freien Stücken Lieferant der Migros ist, oder ob er eine unter fremdem Gebot stehende Konzern-Firma darstellt. Gegen diese letztere unwahre Beschuldigung haben sich die klagenden Firmen gewehrt.

Es wäre nun gerade ein ergötzliches Nebelspalter-Thema, sich einmal die Konsequenzen auszumalen, wenn — gemäss der Schmid'schen Logik — jeder Lieferant zum «Konzern» seines Abnehmers zugezählt sein dürfte! Wenn ich z. B. an die Firma denke, der ich angehöre, so hat diese ausser der Migros noch eine Reihe grosser Abnehmer als Kunden. Diese andern Kunden könnten sich nun mit Recht beleidigt fühlen, wenn wir statt zu ihrem «Konzern» zu dem der Migros zugezählt werden. Um diesem Konflikt zu entgehen, gibt es

für uns nur zwei Möglichkeiten: Entweder wir zerreißen uns in Stücke und gliedern unser Unternehmen brockenweise den verschiedenen Abnehmer-Firmen an, oder aber wir bleiben als selbständige Firma bestehen. Da wir dieser letzteren Lösung den Vorzug geben, bleibt uns nichts anderes übrig, als diesem Tatbestand gegenüber der unwahren Behauptung Geltung zu verschaffen.

Was würde wohl der militante Freiwirtschaftler Werner Schmid sagen, wenn man ihn als Mitarbeiter der «Zentralstelle zur Förderung und Verteidigung einer gesunden Wirtschaft» und den Freiwirtschaftsbund als eine Hilfsorganisation der schweizerischen Markenartikel-Fabrikanten bezeichnen würde, mit der Beweisführung, dass jeder, der Duttweiler bekämpft, doch offenbar einfach diesen langjährigen und anerkannten Duttweiler-Gegnern zugezählt werden müsse? Wenn Werner Schmid für sich in Anspruch nehmen will, auf eigenen Füßen zu stehen, so soll er das bei andern Leuten, wo dies einwandfrei der Fall ist, zum mindesten auch gelten lassen und nicht Lamento schreiben, wenn sie sich gegen Angriffe auf ihre Eigenpersönlichkeit zur Wehr setzen. Enrico.

«Die Natur liebt das Einfache», sagt der griechische Philosoph — aber ich globe, es ist eher das menschliche Gehirn, das das Einfache liebt — einfach deshalb, weil es das Kompliziertere nicht versteht.

Gegen diese Weisheit zu kämpfen, lieber Enrico, ist undankbar. Hoffentlich ist keiner so gerissen und wirft jenen Lieferanten nun vor, dass sie heimlich sogar zum Anti-Duttweiler-Konzern gehören — weil sie jenem Buch von Schmid eine so raffinierte Reklame machten.

«Shake hands with the president!»



«Ich sollte zwei Plätze haben, wo das Persianercape meiner Frau von allen Leuten gesehen werden kann!»

Humorist, London

Was das heisst, 200 T.P. verteilen!

Meyster!

Also ist es Euerem ergebenen Diener wieder gelungen, seynen schmerzgebeugten Rücken wieder gerade zu biegen und sich hinter die Federkielmaschine zu klemmen, um Euch zu berichten, was allda sich zugetragen, da so viele richtige Lösungen auf unser Kreuzworträtsel eyngegangen sind, welchselbige ich eben mit meynem Freund und Geschäftsmithinhaber restlos beantwortet habe, welchselbiges eyn ganz — mit Verlob — verfluchtigtes Stück Arbeyt gewesen ist, alldieweil es an die zweyhundert Stück gewesen sind!

Meine Birne ist von neuem wieder total weich geworden! Man verlange von mir in der nächsten Zeit keinerlei geistige Arbeit — es sei denn das Vertilgen geistiger Getränke! An die zwohundert Trostpreise haben wir heute fertig gemacht und zu jedem einzelnen eine lange Epistel geschrieben (jede einzeln!), auf dass die lieben Löser sähen, wie ernst es uns damit ist, alle zufriedenzustellen.

Grüezi!

Eug. Brendel,
DOWA-Lebensmittel A.G.

Jeder vierte kriegte einen Trostpreis. Darum die vielen wohlgenährten Gesichter, die in letzter Zeit spazieren geführt werden. Dem Eugen meine restlose Bewunderung. Er ist ein Held!

Punkto Höflichkeit

Lieber Nebelspalter!

Im Begriff, ein gewisses Häuschen zu verlassen, wird dasselbe gleich von einem meiner Mitmenschen betreten. Anstandshalber halte ich ihm die Türe. Da er aber keine Miene macht, diese «Geste» zu verdanken, sage ich zu ihm, absichtlich laut betont: «Dank!» — Wissen Sie, was ich als Antwort erhielt? «Bitte!» — Dies war der Erfolg meiner vermeintlichen Erziehung. In Zukunft werde ich auf jede Bemühung als Weltverbesserer verzichten.

H. M.

Beschränken Sie sich in Zukunft ruhig darauf, sich selber zu bessern und fangen Sie gleich damit an, dass Sie sich bittere Vorwürfe machen, die Flinte nach dem ersten Fehlschuss schon ins Korn geworfen zu haben. Seien Sie bei sich selber hartnäckiger, und stärken Sie sich nebst Cognac mit der Hoffnung, dass vielleicht sogar jener Schuss auf den andern nicht völlig wirkungslos verhallt ist. Kaum waren Sie nämlich weg, als jener Mann über seine lange Leitung plötzlich einen Gewissensbiss kriegte. Die Er-

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!



kenntnis Ihrer edlen Tat traf ihn wie ein Blitz, und während er Ihr Andenken ehrte mit dem Wort «Welch edler Mensch war das!», sank er ohnmächtig bis auf den Grund bewusster Sitzgelegenheit, was ihn freilich rasch wieder zu sich brachte. Hoffentlich versöhnt Sie dieser wunderbare tiefenpsychologische Erfolg mit dem äusseren Manko des Danksagens. Sie haben gesiegt, und gerne möchte ich Ihnen so lange die Hand schütteln, bis sie Ihnen höllisch weh tut. —

Antwort auf eine Anfrage

Ist das Bürokratismus?
Wir empfehlen Ihnen, den Einsender einzuladen, seine guten Schweizerfranken zu einem Optiker zu tragen und dort Schutzbrillen zu kaufen, — er kann ja das Modell der SUVA verlangen —. Gleichzeitig möge er dem Optiker die Frage vorlegen, ob es Bürokratismus sei, wenn die SUVA sich in der Konkurrenzierung der Privateschäfte Zurückhaltung auferlegt.

SUVA.

Der Einsender hatte sich beschwert, dass ihm die Suva ihre Brillen nicht liefern will — worauf wir darauf hinwiesen, dass die Suva nicht mit Brillen handelt. Das «Warum sie nicht mit Brillen handelt», ist erfreulich. Dank für die Auskunft.

Sooo öppis!

Lieber Nebelspalter!

Da Du bis jetzt noch jedes Mal meine Unterschrift falsch verstanden hast, muss ich Dir dieselbe einmal erklären. Sie schreibt sich: b_{π}
Sie liest sich: Bepi,
und das ist ungefähr so etwas wie ein Bebbi. Kapito? Also schreibe nicht wieder Epr», wie Du es früher getan hast, oder « β_{π} », wie Du das letzte Mal so schlau getan zu haben glaubst! Ein «Betapi» ist ein ganz anderes Ungeheuer als ein «Bepi». — So. —

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Dich darauf aufmerksam machen, dass b_{π} meine Schutzmarke ist, und dass etwa eingehende Beiträge, die dieses Zeichen tragen, demzufolge für mich zu honorieren sind, auch wenn sie von jemandem anderen kommen!

Viele Grüsse von Deinem b_{π} .

Soll er ein b_{π} haben! Da π aber bekanntlich gleich 3,14159265, so wär's eventuell noch origineller, statt b_{π} zu schreiben $b_{3,14159265}$. Die übrigen 1200 Stellen nach dem Komma, die ein arbeitsloser Mathematiker mal ausgerechnet hat, schenkt er uns hoffentlich. Ohnmächtig!

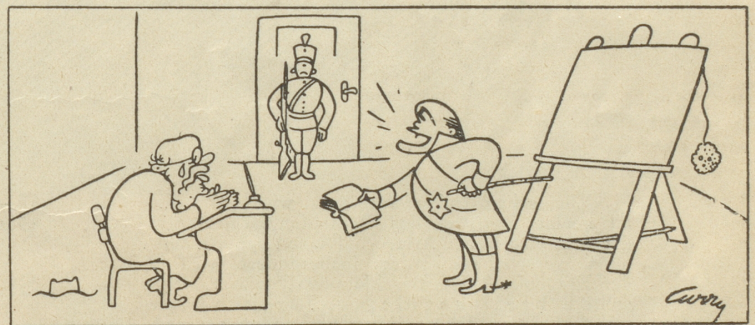
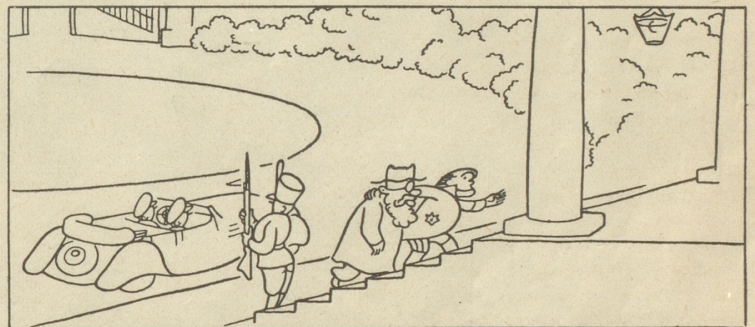
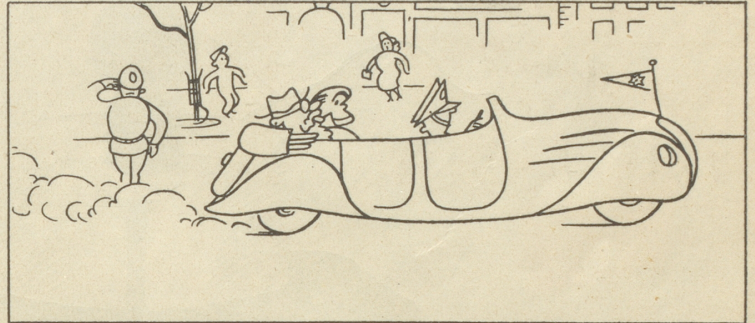
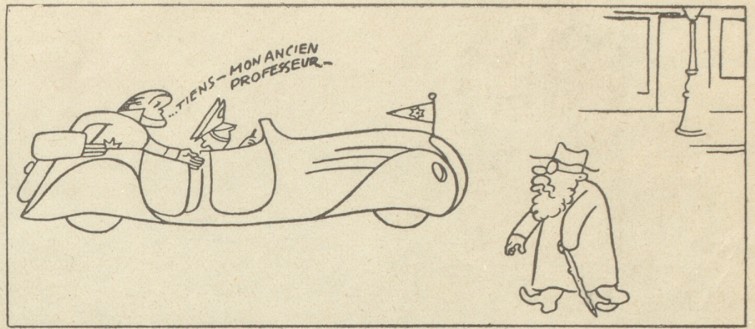
(... b_{π} , bitti, uf Wunsch jedem Narr sini «K»!)

Der Setzer.)

Unser Hellscher in Nöten

N.B. Wären Sie so gut und gäben Sie mir Bericht. Lege Porto bei:

Adresse und R.P. fehlt leider. Möglich, dass es über den langen Weg via Rorschach-Heiden bereits zu einer Detailantwort verbraucht wurde. Und die Moral von der Geschicht: Vergiss hinten auf jedem, jedem Beitrag Name und Adresse nicht. Unser Privathellscher ist nämlich eine Eichel.



Der Diktator trifft seinen alten Primarlehrer

Le Rire, Paris

§ 2. Er kann tun und lassen was er will.
§ 3. Er ist auch hiezu nicht verpflichtet.
Focus.

Der ist so gut, dass ich ihn alle zwei Jahre wieder bringe. Trotzdem er aber bis dato bereits 31mal im Nebelspalter erschien, scheinen viele noch immer nicht zu wissen, dass das «Unser Witz» ist. Bitte, das zu respektieren. Momentan geht er fast täglich ein.

Ein prima Beitrag

Wahre Demokratie!

Zu: Eine neue schweiz. Bundesverfassung:

§ 1. Jeder Bürger ist vor dem Gesetze gleich.